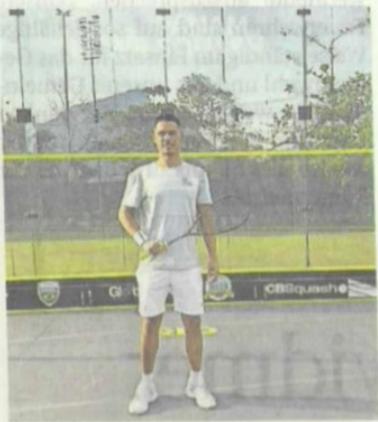


# Ein frühes Aus, aber eine tolle Erfahrung in Rio

Saarlouiser Squash-Spieler Rudolf Fries Acevedo war bei den panamerikanischen Meisterschaften am Start - für die Dominikanische Republik.

**RIO DE JANEIRO/SAARLOUIS** (zen) Rudolf Fries Acevedo ist angefressen. Der 25-jährige Squash-Spieler aus Saarlouis hatte sich für sein erstes Turnier mit der Nationalmannschaft der Dominikanischen Republik mehr erhofft. Doch bei den panamerikanischen Meisterschaften, die vom 21. bis 27. August in Rio de Janeiro ausgetragen wurden, gelang dem Saarländer, der erstmals für das Geburtsland seiner Mutter startete, kein Sieg. Sowohl im Einzel- als auch im Teamwettbewerb war für ihn gleich in der ersten Runde Schluss.

„Trotzdem fand ich es ganz cool, es war eine komplett neue, aber geile Erfahrung“, schwärmt Fries Acevedo von seinem ersten Nationalmannschafts-Einsatz: „Es war auf jeden Fall ein besonderes Gefühl, ich



Rudolf Fries Acevedo bei der panamerikanischen Meisterschaft FOTO: FRIES

war angespannter als sonst, weil ich mich auch auf diesem Niveau beweisen wollte.“ Dass das nicht ganz so

klappt wie erhofft, lag vor allem an der großen Nervosität: „Dadurch ist nicht alles so gelaufen wie es sollte. Ich habe einfach nicht gut gespielt. Aber wir waren alle nervös. Es war ja auch unsere erste offizielle Teilnahme. Ich hoffe, das nächste Mal wird das etwas besser.“

Vielleicht schon in Jamaika im November, wenn er mit der Nationalmannschaft an einem Turnier teilnimmt, bei dem sich Nationalteams aus mittel- und südamerikanischen Ländern messen. 2026 stehen dann die Karibischen Spiele an.

Vorher, am 24. September, geht es nach Graz, wo Fries Acevedo mit dem SC Pétange als amtierender luxemburgischer Mannschaftsmeister an den European Squash Club Championships teilnimmt. Deren Wertig-

keit er mit der Champions League im Fußball vergleicht. Außerdem ist Fries Acevedo Mannschaftskapitän des saarländischen Bundesligisten Squash Factory Saar-Pfalz und als Gastspieler auch für Regionalligist SRC Illtal aktiv.

Seine Mutter Aravelly stammt aus der Dominikanischen Republik, sein Vater Harald ist Deutscher – „Rudi“ hat daher beide Staatsbürgerschaften. Die Eltern hatten sich über Freunde in der Dominikanischen Republik kennengelernt. Als Rudi neun Jahre alt war, kam die Familie zurück nach Saarlouis. „Mein Vater wollte, dass ich hier zur Schule gehe“, erklärt Fries Acevedo. Erst im Alter von 15 Jahren fing er mit dem Squashspielen an. Inspiriert von seinem Vater, der als leidenschaftli-

cher Hobbyspieler im Breitensportbereich des Squash Club Saarlouis in Ensdorf aktiv war. Bis zu seinem 20. Lebensjahr spielte Rudi Baseball. „Das ist in der ‚Dom. Rep.‘ Nationalsport“, erklärt er. Im Saarland fand er Anschluss bei den Saarlouis Hornets, für die er sogar in der 1. und 2. Bundesliga aktiv war.

Irgendwann aber fiel die Entscheidung zugunsten von Squash. Im Mai dieses Jahres wurde er nach einer knappen Finalniederlage gegen Tobias Baab (SRC Wiesental) saarländischer Vizemeister. Hinzu kommen Erfolge bei internationalen Turnieren. Beachtlich, wenn man bedenkt, dass Fries Acevedo noch im Drei-Schicht-System als Maschinen- und Anlagenführer bei einer Firma in Fraulautern arbeitet.